



② **Endloskassette:** Der geeignete Spulenteller ermöglicht den direkten Bandaustritt am Kern

Straßenlärm von draußen nur unwesentlich vom Mikrofon übertragen. Der Moderator verfolgt seine Sendung entweder über Kopfhörer oder über Studio-lautsprecher. Wegen der Gefahr der Rückkopplung ist die Lautsprecherwiedergabe um wenige Millisekunden gegenüber dem Original verzögert.

An der rechten Seite der Mischpulte sind Telefone aufgebaut, über die der Moderator mit anrufenden Zuhörern sprechen kann. Die Telefon-Kabelschaltung läuft unter der Bezeichnung „Hy-

brid“, und wenn die Telefonleitung auf Sendung durchgeschaltet wird, spricht man von „...den Hörer auf Adapter nehmen“.

Bei unserem Besuch führte der Moderator gerade ein Telefoninterview mit Renate Holland, die am Tag zuvor den Titel: „Vice-Europameisterin in Body-Building“ errungen hatte.

In den Studios herrscht eine interessante Atmosphäre; einerseits locker und leger wegen der Musikbeispiele und oft originellen Ansagen und Kommentare

der Moderatoren, andererseits gespannt bei Telefoninterviews oder Nachrichtendurchsagen. Alle, außer dem Moderator natürlich, die gerade im Studioraum sind, halten instinktiv den Atem an, wenn das Mikrofon eingeschaltet ist.

Wenn man die Moderatoren bei ihren Durchsagen in ihrer Mimik und Gestik beobachtet, hat man den Eindruck, daß die Hörer, die er anspricht, ihm gegenüber sitzen. Der Hörfunk wird von den Moderatoren bei Radio Gong als flüchtiges Medium angesehen. Eventuelle Themenüberschneidungen sind gut möglich, da ja die Moderatoren etwa alle zwei Stunden wechseln.

So teuer, wie man sich als Laie das Aussenden von Radioprogrammen vorstellt, ist es nicht. Abgesehen von der Studioausrüstung braucht man nur noch eine symmetrische Tonverkabelung mit einem Pegel von +6 dB nach NAB-Norm zum Postübergabepunkt. Von dort aus werden die Tonsignale über eine symmetrisch erdfreie Zweidrahtleitung, für die die Post pro 100 Meter eine Monatsmiete von 11 DM erhebt, zur nächstgelegenen Sendestation geführt. Für die Benutzung der installierten FM-Modulatoren fordert die Münchner Pilotgesellschaft für Kabel-Kommunikation mbH (MPK), Unterführung, pro Hörfunk-Sendestunde 7,50 DM. Das Senden mit einem terrestrischen Sender mit rund 300 W Sendeleistung, wie er etwa für die Versorgung einer Großstadt ausreicht, kostet pro Monat etwa 1000 DM.

Für Rundfunkanbieter ist es wesentlich interessanter, terrestrisch zu senden, als über Kabel „zu gehen“, da auf diese Weise auch alle Autoradio-, Kofferradio- und „Wurfantennen“-Hörer erreichbar sind.

R. Auer



③ **Zum Löschen** der Cartridges ist ein spezielles Gerät, das vier Kassetten in einem Durchgang löscht, notwendig



④ **Moderator an seinem Arbeitsplatz:** Umgeben von Tonbandgeräten, Plattenspielern, Mischpulte und Cartridges